

Die Schlaunen  
Herr!  
?!

# Religionen Oh - Mein Gott



## Oh – Mein Gott!

Dieses Heft will besonders jüngeren Menschen Informationen an die Hand geben über die drei großen monotheistischen Weltreligionen abrahamischen Ursprungs: über das Judentum, das Christentum und den Islam.

Diese drei Religionen haben viel Trennendes, aber auch viel gemeinsam, sie haben Stärken und Schwächen, ihre Gläubigen sind befreundet oder auch verfeindet. Die meisten von uns wissen nicht besonders viel über fremde Religionen und ihre Anhänger – trotzdem haben wir oft ein festes Bild von ihnen, allzu oft ein Feindbild.

Dem wollen wir abhelfen: **Oh – Mein Gott!** fasst auf wenigen Seiten kurze Informationen über die drei Religionen zusammen, wir zeigen die Gemeinsamkeiten, erläutern Begriffe und zeigen die Konfliktfelder auf. Mit unserer Broschüre kannst Du Dir einen kurzen Überblick verschaffen, Dein Basiswissen auffrischen und vielleicht wecken wir ja Deine Neugier – dann stehen Dir Literaturtipps, Kontaktadressen und Links zur Verfügung, um Dich weitergehend zu informieren. Uns geht es um alltagsgebräuchliches Wissen, nicht um die theologische Debatte. Im täglichen Leben stehen sich Juden, Christen und Muslime – und auch Atheisten – oft ohne viel Verständnis füreinander gegenüber – aus Unkenntnis der jeweils anderen Religion. Angst, Vorurteile und Ablehnung nähren sich aus der Unwissenheit.

Wir wollen mit **Oh – Mein Gott!** einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass sich Juden, Christen und Muslime besser kennen lernen – und ein bisschen besser verstehen. **Wir wollen, dass Du weißt, was andere glauben.**

Im Folgenden werden wir uns bei der Aufzählung der drei Religionen der Einfachheit halber an die historische Chronologie halten und immer zuerst Juden, dann Christen und dann Muslime nennen – in der Reihenfolge also ihrer Entstehungsgeschichte.

## Die Namensgebung

**Judentum** Das Wort *Jude* geht auf den Stamm Juda zurück, einem der zwölf Urstämme der Israeliten. Erst nach der babylonischen Gefangenschaft (586 v. Chr.) wurden alle Bewohner der Region von den anliegenden Völkern „Judäer“ genannt, so dass sich der Name „Juden“ auf alle Israeliten ausdehnte. In der Diaspora, der Zerstreung des jüdischen Volkes über die ganze Welt, wurde der Name Jude zur Selbstbezeichnung des jüdischen Volkes.

**Christentum** Das Wort *Christ* geht auf das altgriechische „christós“ zurück und bedeutet „der Gesalbte“ (hebr. Messias). Gesalbt wurden in der Antike nur die Könige, also die Wichtigsten und Mächtigsten. Die ursprünglichen Schriften des Neuen Testaments wurde alle in altgriechisch aufgeschrieben. Christentum, Christenheit, Christen – all dies leitet sich direkt von dem Namen Jesus Christus ab.

**Islam** Das Wort *Islam* ist arabisch und stammt aus der Wortwurzel s-l-m, was soviel bedeutet wie „Wohlergehen, Heil, Friede, Sicherheit“. („Salam“, im arabischen Gruß enthalten, geht auf die gleiche Wurzel zurück und bedeutet „Frieden“). Das Verb „aslama“, von dem Islam abgeleitet wird, wiederum bedeutet „überlassen, sich Gott ausliefern“.

## Basics des Glaubens

### Judentum

Die Juden glauben an einen besonderen Bund, den Gott mit ihnen, seinem auserwählten Volk, geschlossen hat. Der Bund beinhaltet 613 *Mitzwot* (Gebote), die der Kern des jüdischen Glaubens sind und das gesamte Leben eines frommen Juden bestimmen. Diesen Geboten muss sich der fromme Jude beugen. Die jüdische Religion stützt sich auf die religiösen Überlieferungen des jüdischen Volkes, sowohl schriftlicher Art (u. a. *Torah* und *Altes Testament*) als auch mündlicher. In der *Torah*, die Moses direkt von Gott erhalten hat, wird der Bund beschrieben, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. Die mündliche Lehre, die Gott ebenfalls Moses übermittelte, wurde über Jahrhunderte nur mündlich tradiert und erst ca. 220 n. Chr. in der sog. *Mischnah* schriftlich festgehalten. Auf der *Mischnah* basiert der *Talmud*, in dem die Diskussionen der Gelehrten und Rabbiner aufgeschrieben werden. Die gelehrte Diskussion hat also eine lange Tradition im Judentum.

## Christentum

Das Christentum kennt aufgrund seiner vielfältigen Strömungen zahlreiche Varianten der zentralen Elemente christlicher Lehre – aber es gibt einige Glaubensgrundsätze, auf die sich alle offiziellen Richtungen seit gut 2000 Jahren geeinigt haben. Demnach glauben alle Christen an folgende Dinge:

- Einen einzigen Gott, der in drei Erscheinungen existiert: Vater, Sohn und Heiliger Geist.
- Jesus Christus ist der Sohn Gottes und der Messias aus der jüdischen Vorhersage.
- Jesus Christus hat das kommende Gottesreich verkündet.
- Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. Durch sein Selbstopfer am Kreuz und seine Überwindung des Todes hat er die Sünden aller Menschen auf sich genommen.
- Durch den Glauben an Jesus Christus wird die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen wieder hergestellt, die durch die Erbsünde getrennt wurde.
- Durch den Glauben an das Erlösungswerk Gottes werden die Christen vom Tod ins ewige Leben auferstehen.
- Die Bibel ist das Wort Gottes (wie wörtlich sie zu nehmen ist, wird allerdings höchst unterschiedlich gesehen).

Fast alle Christen kennen als Gebet das Glaubensbekenntnis, in dem die Grundsätze ihres Glaubens aufgeführt sind, und das Vaterunser.

## Islam

Die Grundsätze des Islam sind die sogenannten „Fünf Säulen“, sie zu erfüllen ist Aufgabe jedes gläubigen Muslims.

1. Das Glaubensbekenntnis *Schahada* (siehe auch: Wie wird man das?).
2. Das Gebet *Salat*, fünf Mal am Tag in Richtung Mekka, zu festgelegten Zeiten wenn der Muezzin ruft.
3. Die Almosensteuer *Zakat*, die Höhe variiert zwischen 2,5 und 10% vom Einkommen oder Gesamtvermögen. Sie ist religiöse Pflicht und kommt anderen Muslimen zu Gute (Kranken, Bedürftigen, religiösen Schulen, etc.).
4. Das Fasten *Saum*, es findet im Fastenmonat Ramadan statt. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang darf weder gegessen noch getrunken werden, Sex und Rauchen sind ebenfalls verboten. Allerdings gibt es Ausnahmen für Kinder, Kranke und ältere Menschen. Das Fasten dauert 30 Tage und wird mit einem Fest beendet (siehe auch: Feiertage).
5. Die Pilgerfahrt *Hadsch* findet im Pilgermonat statt und ist einmal im Leben religiöse Pflicht für jeden Muslim. Allerdings bedingen die finanziellen und gesundheitlichen Lebensumstände diese Pflicht – wer zu krank oder zu arm ist, der muss die Pilgerfahrt nicht antreten. Die Pilger reisen nach Mekka und

müssen dort bestimmte rituelle Handlungen vollziehen – unter anderem müssen sie die *Kaaba*, das zentrale Heiligtum des Islam im Innenhof der „Großen Moschee“, sieben mal umkreisen und dabei Allah preisen.

### Im Islam gibt es sechs Glaubensartikel:

1. Allah – der einzige Gott.
2. Seine Engel.
3. Seine Offenbarung durch die heiligen Bücher. Zu denen gehören für Muslime nicht nur der Koran und die Sunna, sondern auch die Torah des Judentums und die vier Evangelien der Christenheit.
4. Seine Propheten, dazu zählen auch Adam, Abraham, Josef, oder Jesus. Der letzte und endgültige Prophet ist Mohammed.
5. Das jüngste Gericht und das Leben nach dem Tod. Der Mensch ist verantwortlich für sein Tun und wird eines Tages gerichtet: mit der Hölle bestraft oder mit dem Paradies belohnt.
6. Die göttliche Vorsehung.

# Zahlen, Daten, Fakten

## Wieviele?

**J:** Das Judentum hat etwa 15 Millionen Anhänger.

**C:** Das Christentum ist mit über 2,2 Milliarden Anhängern die größte Religionsgemeinschaft der Erde.

**I:** Zum Islam bekennen sich über 1,6 Milliarden Gläubige, damit ist er die zweitgrößte Religionsgemeinschaft.

## Wo eigentlich?

**J:** Derzeit leben die meisten Juden in den USA (6 Mio.) und in Israel (5 Mio.). Vor 18 Jahren war das noch anders: ein Großteil lebte da noch in der ehemaligen Sowjetunion. Nach ihrer Auflösung wanderten viele von ihnen aus – im heutigen Russland leben noch circa 750.000 Juden. In Deutschland leben heute ungefähr 110.000 Juden.

**C:** Die Christen bevölkern ganz Nord- und Südamerika, Kanada, Europa, den südlicheren Teil Afrikas (unterhalb der Sahara) und Australien. In Asien sind sie hauptsächlich in Russland vertreten. Deutschland ist christlich geprägt.

**I:** Der Islam findet seine Verbreitung im Nahen Osten, im Norden Afrikas und in der Sahararegion, in Süd-Ost-Asien (Indonesien ist übrigens das bevölkerungsreichste islamische Land), auf dem Kaukasus und in vielen ehemaligen Sowjetrepubliken (bspw. Turkmenistan oder Kasachstan). Pakistan und der Iran sind islamisch, in Europa ist diese Religion in der Türkei, in Bosnien, Herzegowina und in Albanien vorherrschend. Auch in die USA sind viele Muslime eingewandert. In Deutschland leben derzeit über 3 Mio. Muslime.

## Haupt-Strömungen

**J:** Das Judentum teilt sich in drei große Strömungen: das orthodoxe, das konservative und das Reformjudentum.

**C:** Im Christentum gibt es drei große Konfessionen: die Katholiken, die Protestanten und die Orthodoxen. Diese drei Glaubensrichtungen unterteilen sich wiederum in etliche unterschiedliche Strömungen.

**I:** Im Islam gibt es zwei große Strömungen: die Sunniten und die Schiiten. Es gibt noch zahlreiche kleinere Strömungen.

## Oberhäupter

**J:** Im Judentum leitet der Rabbiner die jeweils einzelnen Gemeinden, darüber gibt es kein Oberhaupt.

**C:** Das Haupt der Katholischen Kirche ist der Papst – er gilt in Glaubensfragen als unfehlbar und ist in einer direkten Linie als Nachfolger Petri der Statthalter Gottes auf Erden. Die Protestanten kennen kein solches Oberhaupt – die evangelische Kirche gliedert sich zwar auch hierarchisch, allerdings ohne einen mächtigen geistlichen Führer. Das höchste Amt ist der Bischof. Die meisten orthodoxen Kirchen sehen im Patriarchen von Konstantinopel ihr Oberhaupt.

**I:** Im Islam gibt es nicht *ein* geistliches Oberhaupt, das über allen anderen stehen würde. Imame sind die Religionsgelehrten, oft sind sie auch gleichzeitig Rechtsgelehrte. Im Islam werden sämtliche Ämter ausschließlich von Männern bekleidet. In der katholischen Kirche ebenso. Frauen können weder Priester, Kardinal oder Papst noch Imam werden. Im Judentum gibt es Rabbinerinnen, aber eher selten. In der Protestantischen Kirche sind sämtliche Ämter – von der Pfarrerin bis zur Bischöfin – auch für Frauen zugänglich.

## Seit wann?

**J:** Die älteste der drei Religionen ist das Judentum. Sein Ursprung liegt weit in der Antike, geschichtlich nachzuvollziehen etwa seit 1250 v. Chr. Das Judentum sieht sich allerdings selbst noch wesentlich älter: Nach dem jüdischen Kalender befinden wir uns heute (Frühjahr 2009) im Jahr 5769.

**C:** Das Christentum beginnt mit der Geburt Jesu Christi, der Stunde Null der modernen Zeitrechnung. Die Christen haben sich also gegenüber den anderen Religionen in Bezug auf unsere Zeitrechnung durchgesetzt.

**I:** Den Islam gibt es seit dem Wirken des Propheten Mohammed, der um 570 n. Chr. geboren wurde. Die islamische Zeitrechnung beginnt mit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Jathrib (heutiges Medina) im Jahre 622. Ende Januar 2009 hat das muslimischen Jahr 1430 begonnen.

## Wie wird man das?

**J:** Als Jude wird man geboren, sofern die Mutter Jüdin ist. Man kann auch zum Judentum übertreten. Der Beitritt zum Judentum muss durch ein Rabbinatsgericht anerkannt werden. Wer dem Judentum beitreten möchte, muss mehrere Bedingungen erfüllen und darüber hinaus ausreichend Kenntnisse über das Judentum erwerben.

**C:** Christ ist man, wenn man getauft worden ist und damit der Gnade Gottes teilhaftig wird und in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurde. Getauft werden kann man in jedem Alter – früher gab es nur die Erwachsenentaufe, aber heute werden meist schon die Säuglinge getauft.

**I:** Muslim kann jeder werden, der drei Mal das islamische Glaubensbekenntnis (ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Allahs ist) vor zwei Zeugen ausspricht.

## Höchste Feiertage

**J:** Für die Juden ist *Jom Kippur* der höchste Feiertag: der Tag der Versöhnung und der Reue. Er steht am Ende der mehrtätigen Feierlichkeiten von *Rosch Haschana*, dem jüdischen Neujahrsfest. Jom Kippur beginnt am Abend zu Sonnenuntergang und dauert bis zum Sonnenuntergang des folgenden Tages. Das Datum richtet sich nach dem jüdischen Mond-Kalender und variiert. Es liegt immer irgendwann im September oder Oktober. Das populärste Fest der Juden ist *Purim* – es findet immer im Frühjahr statt und erinnert ein bisschen an Karneval: vor allem Kinder dürfen sich verkleiden, es wird viel süßes Zeug gegessen und sehr laut und mit viel Krach an die Errettung aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora (Vertreibung) gedacht.

**C:** Für die Christen sind Karfreitag gemeinsam mit Ostersonntag die höchsten Feiertage. An Karfreitag erinnert man an den Tod Jesu Christi am Kreuz, der von Gott, seinem Vater, dazu auserkoren war, für die Sünden der Welt zu sterben. Durch seinen Tod werden die Gläubigen von ihren Sünden erlöst. Drei Tage später, am Ostersonntag, feiert man Jesu Auferstehung – seine Überwindung des Todes. Der jeweilige Termin für die Osterfeierlichkeiten wird nach dem Kirchenkalender errechnet, es findet immer im Frühjahr statt. Die Orthodoxen Osterfeierlichkeiten liegen oftmals etwas später, da sie sich nach einem anderen Kirchenkalender richten. Obwohl Ostern theologisch von größerer Bedeutung ist, wurde Weihnachten in vielen Ländern *das* Fest der Christenheit – hier wird die Geburt Jesu Christi gefeiert. Weihnachten ist ein ausgesprochen populäres und auch weitgehend säkularisiertes Fest: der Weihnachtsmann, der Christbaum, die Geschenke, die ganze „Weihnachtsstimmung“ – diesen Dingen kann kaum

jemand in der christlich geprägten Welt entgehen. Vielfach wird beklagt, dass es bei Weihnachten nur noch um den Konsum geht und nicht mehr um ein religiöses Fest. Das Fest ist mit besonders vielen Ritualen, die sich in den gesamten Alltag hinein fortsetzen, verbunden, wie z. B. Kekse backen, der Adventskranz auf dem Küchentisch, die Weihnachtslieder im Supermarkt, die Krippen und Weihnachtsmärkte in den Innenstädten und vieles mehr. Weihnachten findet in Deutschland am 24. Dezember statt – in der anglikanisch geprägten Welt am 25. Dezember, in manchen orthodoxen Kirchen am 6. Januar.

**I:** Das Opferfest und das Fastenbrechen sind die höchsten Feiertage im Islam. Das Opferfest erinnert an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Es ist der Höhepunkt der Pilgerreise nach Mekka (siehe auch: Basics des Glaubens) und findet am 10. Tag des Wallfahrtsmonats statt. Das Fastenbrechen drückt die Freude darüber aus, die Mühsal und Entbehrungen des 30tägigen Fastens im Ramadan, dem Fastenmonat, erfolgreich auf sich genommen zu haben. Im Ramadan fasten die gläubigen Muslime tagsüber, und dürfen erst nach Sonnenuntergang essen und trinken. Das jeweilige Datum variiert, Ramadan richtet sich nach dem Mondkalender. Das Fastenbrechen ist – obwohl theologisch nicht ganz so wichtig, wesentlich populärer als das Opferfest, aus naheliegenden Gründen ...

## Symbole

**J:** Das Judentum hat zwei bedeutende Symbole: den Davidstern und die Menora. Der Davidstern ist ein Hexagramm (Sechseck) und nach König David, den es als Schild geschützt haben soll, benannt. Im Zuge der Aufklärung und der europäischen Judenemanzipation gilt es erst seit dem 18. Jahrhundert als allgemeines Glaubenssymbol für das Judentum. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der *Magen David*, der Schild David, 1948 zum Emblem in der Flagge des neuen Staates Israel. Die Menora ist ein siebenarmiger Kerzenleuchter, sie symbolisiert die Erleuchtung.

**C:** Das Christentum hat als Symbol für seine Glaubensgemeinschaft das Kreuz gewählt – als Erinnerung an das Leiden und den Tod von Gottes Sohn Jesus Christus.

**I:** Das Symbol für den Islam ist der Halbmond – es war ursprünglich ein heidnisches Symbol in Mittelasien und wurde von Konstantinopel in der Antike in das Stadtwappen aufgenommen. Als die Türken 1453 Konstantinopel eroberten, übernahmen sie die Stadtflagge und damit auch den Halbmond. Das von Osman I. gegründete Osmanische Reich mit dem Zentrum Konstantinopel beherrschte über Jahrhunderte die muslimische Welt und so setzte sich der Halbmond als Symbol für den Islam durch.

## Heilige Orte

**J:** Für die Juden ist Jerusalem die wichtigste Stadt. Auf dem ihnen heiligen Tempelberg soll der Stammvater der Juden, Abraham, seinen Sohn für Gott zu opfern bereit gewesen sein (die Geschichte geht gut aus: Gott sieht die Opferbereitschaft und schickt einen Engel, der Abraham aufhält. Die Geschichte symbolisiert die Abkehr von dem früher praktizierten Menschenopfer). Genau dort baute König Salomo den ersten Tempel der Juden, ca. 950 v. Chr.. Der Tempel wurde zerstört, wieder aufgebaut und wieder zerstört. An seiner Stelle stehen heute der Felsendom und die Al-Aqsa-Moschee – das drittwichtigste Heiligtum des Islam. Noch heute erinnern die Juden in Gebeten daran, den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen, auch wenn nur eine verschwindend kleine Minderheit wirklich darauf hin arbeitet. Die Klagemauer, Reste der ursprünglichen Tempelumfriedung, ist der Ort, an dem viele Juden im Gebet den Kontakt mit Gott suchen. Viele stecken auch Zettel mit Gebeten in die Ritzen und Spalten der Mauer. Die Klagemauer stellt für viele Juden ein Symbol für den ungebrochenen Bund Gottes mit dem jüdischen Volk dar.

**C:** Für die katholischen Christen ist Rom der wichtigste Ort, da der Papst dort residiert. Er lebt und arbeitet in einem eigenen kleinen Stadtstaat innerhalb Roms, im Vatikan. Für die gesamte Christenheit ist ebenfalls Jerusalem von hoher Bedeutung, da sich das Leben und Sterben Jesu Christi dort abgespielt hat. Besonders seine Leidensgeschichte, der Verrat durch einen seiner Jünger, seine Verhaftung, Verurteilung, Kreuzigung und schließlich die Auferstehung sind mit Jerusalem verbunden.

**I:** Die Muslime kennen mehrere heilige Orte: der wichtigste ist Mekka, dort steht die heilige Moschee, Ziel der Pilgerreise (Hadsch) der Muslime. Die zweitwichtigste Stadt ist Medina. Dorthin zog Mohammed 622, als er aus Mekka vertrieben wurde und von hier aus breitete sich der Islam aus. Die Muslime beanspruchen auch den Tempelberg in Jerusalem als heiligen Ort, weil hier die Al-aqsa-Moschee und der Felsendom stehen. Der Tempelberg ist einer der umstrittensten und umkämpftesten heiligen Orte der Welt. Nirgends sonst sind sich Judentum, Christentum und Islam geographisch so nahe – doch gibt es keinen Frieden und kein gemeinsames Gebet auf dem Tempelberg, sondern Argwohn, militärische Präsenz und Machtkämpfe. Der Tempelberg ist ein trauriges Symbol für die Zerstrittenheit der drei Religionen. Jerusalem ist eine geteilte Stadt – Israelis und Palästinenser leben dort in getrennten Bezirken – und wohl auch in getrennten Welten.

## Was uns verbindet

### Ursprung

Judentum, Christentum und Islam haben alle drei den gleichen Ursprung und beziehen sich auf den gleichen „Stammvater“ Abraham (arab.: Ibrahim) – man nennt die drei deshalb auch die abrahamischen Religionen. Abraham wurde von Gott zum Stammvater seines Volkes erwählt – allerdings war Abraham zu der Zeit noch kinderlos. Da seine Frau bereits 70 Jahre alt war und der Prophezeiung, ein Kind zu gebären, deshalb nicht recht glauben wollte, zeugte Abraham zunächst mit seiner Magd Hagar einen Sohn – Ismael. Gott erschien ihm aber noch ein zweites Mal und prophezeite ihm erneut die Geburt eines Sohnes, und Abraham, schon 100jährig, wurde nun von seiner Frau Sara ein Sohn geboren: Isaak. Die Magd und der erstgeborene Sohn Ismael wurden daraufhin von Sara verstoßen. (So zumindest die Erzählung in der hebräischen Bibel. In der mündlichen Tradition des Islam überzeugt Allah selbst Ibrahim, Hagar und Ismael in der Wüste auszusetzen. Allah errettet die beiden durch eine Quelle, und genau an dieser Stelle, wo vormals eine Wüste war, entstand die Stadt Mekka.) Die beiden Halbbrüder haben unabhängig voneinander Geschichte geschrieben: Von Ismael leitet sich das arabische Volk ab, von Isaak das jüdische. Das Christentum ist aus der Tradition des Judentums entstanden und beruft sich daher ebenfalls auf Abraham/Isaak. Abraham wird als derjenige verehrt, der als erster erkannt hat, dass es nur einen einzigen Gott gibt – sozusagen der Begründer des Monotheismus. Seine Bereitschaft, seinen Sohn Isaak auf Gottes Befehl hin zu opfern, gilt als mustergültiger Gehorsam gegenüber Gott (geopfert wurde letztendlich ein Widder, Isaak durfte weiterleben).

### Ein Gott ...

Alle drei Religionen sind monotheistisch, d. h., sie predigen die Lehre und den Glauben an nur einen Gott. Im Gegensatz dazu steht beispielsweise der Hinduismus, der eine bunte Vielzahl von Göttern kennt. Allerdings grenzt sich der Islam deutlich vom Christentum ab, weil er in der christlichen Lehre der Dreifaltigkeit Gottes den Glauben an drei einzelne Götter sieht.

### ... und was für einer!

Das Gottesbild der drei Religionen ist ebenfalls ähnlich: sie alle glauben an einen allmächtigen und gütigen Gott als Schöpfer und Erhalter der Erde und Richter über die Menschheit.

### Propheten

Alle drei kennen Propheten und verehren zum Teil auch dieselben. Als Propheten gelten Personen, die durch eine Vision, einen Traum oder Offenbarung das Wort Gottes gehört haben und seinen Willen den Menschen verkünden sollen. Oft kündeten die Propheten von kommenden Dingen, manchmal haben sie auch direkte Handlungsanweisungen für die anderen. Für Juden und Christen haben Propheten hauptsächlich religionsgeschichtliche Bedeutung – sie sind wichtiger Teil der Geschichte von der Verbindung zwischen Gott und den Menschen. Im Islam gilt Mohammed als der wichtigste und vor allem letzte Prophet Allahs – das durch ihn verkündete Wort Allahs (im Koran und in den Suren festgehalten) ist das letztgültige und daher das, an welches die Gläubigen sich zu halten haben. Im Islam verehrt man auch Personen der beiden anderen Religionen als Propheten, die Mohammed vorangegangen sind, wie bspw. Adam, Abraham, Moses, Jesus oder auch Joseph.

### Wiedererweckung

Alle drei Religionen glauben an die Auferstehung der Toten, an so etwas wie den „jüngsten Tag“.

### Die heilige Schrift

Für alle drei Religionen ist das niedergeschriebene und festgehaltene Wort in den verschiedenen Schriften (für die Juden u. a. der Tanach, die Torah und das Alte Testament, für die Christen ebenfalls das Alte Testament und dazu das Neue Testament und für die Muslime der Koran und die Sunna) von zentraler Bedeutung. Alle berufen sich im Glauben und im Handeln auf ihre Schriften, man spricht deshalb auch von Buch- oder Schriftreligionen. Vieles in den Schriften wird als „Wort Gottes“ gesehen und – je nach dem – entsprechend streng oder eher liberal ausgelegt.

## Das Gebet

Das Gebet als Kommunikationsform mit Gott ist in allen drei Religionen fester Bestandteil des Glaubens, des Alltags und des Gottesdienstes. Das Gebet ist eine Hinwendung zu Gott. Es kann allein oder in der Gemeinschaft entrichtet werden, im Gottesdienst oder zuhause, gesungen, geflüstert oder schweigend gebetet werden, es kann festen Regeln folgen oder völlig frei erfunden sein. Das Gebet kann eine Bitte oder ein Dank sein, ein Hilferuf, ein Glaubensbekenntnis, ein Ringen um Erkenntnis, eine Läuterung der Seele, eine Anrufung Gottes. Es kann vom Glauben, von der Liebe, vom Zweifel handeln. Es kann ritualisiert und fest vorgeschrieben oder individuell sein. Das Gebet – soviel ist klar, ist ein ganz zentraler Bestandteil der drei Religionen. Das Gebet wird auch als Seele der Religion bezeichnet.

**J:** Religiöse Juden beten drei mal täglich: morgens, nachmittags und abends. Dabei bedecken sie ihren Kopf mit einer *Kippa* (kleine Mütze für Männer) oder einer anderen Kopfbedeckung wie bspw. einem Tuch. Beim Morgengebet werden von Männern auch Gebetsriemen und Gebetsschals umgelegt. Die Gebete basieren auf einem Grundmuster, das je nach Wochen- und Festtagen variiert. Fromme Juden gehen für diese Gebete in die Synagoge und besuchen einen Gottesdienst. Orthodoxe Frauen und Männer sitzen in der Synagoge getrennt – die Männer unten und die Frauen oft oben auf den Emporen.

**C:** Das Gebet ist für den gläubigen Christ Begegnung mit Gott. Für fromme Christen gibt es keine unbedingt strikt festgelegten Gebetszeiten, jedoch gibt es zahlreiche Möglichkeiten, bei denen sich ein Gebet anbietet, so beispielsweise vor und nach dem Essen, vor dem Schlafengehen oder bei der Morgenandacht. Im sonntäglichen Gottesdienst betet die Gemeinde gemeinsam das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis – die zwei zentralen Gebete des Christentums. Christen beten sowohl gemeinschaftlich als auch privat, sie fühlen sich dabei immer als Teil der christlichen Gemeinde, durch das Gebet geeint.

**I:** Gläubige Muslime beten fünf mal am Tag, wenn der Muezzin ruft: in der Morgendämmerung, mittags, nachmittags, abends und vor dem Schlafengehen. Dazu sollten sie sich in die Moschee begeben (ist aber kein Muss) – Frauen, die das Haus nicht so oft verlassen können (oder dürfen), können auch zuhause beten. Muslime beten auf einem Gebetsteppich kniend in Richtung Mekka (Osten). Bevor sie beten, müssen sie sich einer rituellen Reinigung mit reinem Wasser unterziehen. Das Freitagsgebet soll in der Gemeinschaft stattfinden und ist für alle männlichen erwachsenen Muslime Pflicht. Männer und Frauen halten sich in der Moschee getrennt auf – die Männer unten, die Frauen oben oder hinten. Die Moschee wird ohne Schuhe betreten.

## Was uns trennt

### Jesus Christus

**J:** Für die Juden ist Jesus Christus religiös nicht von Bedeutung und nur eine historische Person.

**C:** Für die Christen ist Jesus Christus der Messias, der Erlöser. Er ist Gottes Sohn, in ihm ist Gott Mensch geworden, in ihm hat Gott sich den Menschen als Mensch gezeigt.

**I:** Für die Muslime ist Jesus Christus ein Prophet, der Gottes Wort verkündete.

### Die Mission

**J:** Das Judentum hat überhaupt keinen missionarischen Charakter, im Gegenteil: so ist es anders als bei Christen und Muslimen ziemlich schwer, ein Jude zu werden (siehe auch: Wie wird man das?). Die Juden glauben, dass auch Nichtjuden der Liebe und Gnade Gottes teilhaftig werden können, sie haben keinen ausgeprägten Absolutheitsanspruch an ihre Religion. Dass heute fast überall auf der Welt Juden leben hat nichts mit Mission, sondern mit der jüdischen Diaspora (Vertreibung) zu tun: Nach der Zerstörung des zweiten Tempels von Jerusalem 70 n. Chr. waren die Juden ihres zentralen Heiligtums beraubt, und als 135 n. Chr. Jerusalem römische Garnisonsstadt wurde und für Juden verboten war, waren sie zur Zerstreuung in die Welt gezwungen.

**C:** Das Christentum hat einen eindeutig missionarischen Auftrag – Christen überall in der Welt sollen die frohe Botschaft verkünden und so möglichst auch andere zum Christentum bekehren. Das hat in den vergangenen 2000 Jahren sehr oft zu kriegerischen Auseinandersetzungen geführt, es gab vielerorts Zwangsmision, nach machtpolitischen und militärischen Eroberungen wurde die Bevölkerung oft zwangschristianisiert. Heute übt die Christliche Kirche ihren Missionsauftrag dezenter aus – sie verbreitet das Wort Gottes für die, die es hören wollen.

**I:** Der Islam kennt den Missionsauftrag ursprünglich nicht, und in der frühen Geschichte des Islam werden Juden und Christen nicht bekehrt, sondern ihre Religionen werden als ebenbürtige Schriftreligionen respektiert. Denn der Koran sagt, es gibt keinen Zwang in der Religion. Allerdings ist mit den arabischen Eroberungszügen der Islam sehr stark verbreitet worden. Im Laufe der Geschichte hat der Glaube, die einzig wahre Religion zu sein, zu vielen Kriegen und Auseinandersetzungen geführt. Sowohl das Christentum als auch der Islam haben es



zu Weltreligionen gebracht – vom Ursprungsort aus breiteten sich die Religionen über sämtliche Kontinente aus. Manchmal durch das Wort, sehr oft auch durch das Schwert.

## Die Hierarchie

**J:** Im Judentum in der Diaspora machten sich die *Rabbis* (hebr. Meister, Lehrer) um die Bewahrung der jüdischen Religion verdient. Der Rabbi führt eine Gemeinde und tritt als Ratgeber in Glaubens- und Rechtsfragen auf. Eine höher geordnete Struktur als die zwischen Rabbi und Gemeinde gibt es nicht.

**C:** Das katholische und das orthodoxe Christentum haben über die Jahrhunderte eine sehr hierarchisch geordnete Struktur des *Klerus* herausgebildet. Zum *Klerus* gehören die *Kleriker* (Amtsträger), die das Sakrament der Weihe erhalten haben. Vom Diakon über den Priester, den Bischof bis hin zum Kardinal gibt es unterschiedliche Stationen der Hierarchie. Bis in die Neuzeit hinein befand sich der Klerus in Europa als sogenannter „zweiter Stand“ direkt nach dem Adel in einer sehr privilegierten, mächtigen Stellung.

**I:** Der Islam kennt diese Form des Klerus von hierarchisch geordneten Amtsträgern nicht und auch kein oberstes Lehramt innerhalb der Religionsgemeinschaft. Im Islam führte das zu einer Vielzahl von mehr oder weniger gleichberechtigten Lehrmeinungen, heute sind vier gleichberechtigte Rechtsschulen maßgeblich. Einzig die Schiiten, heute im Iran die bestimmende Kraft, haben eine Form von Klerus herausgebildet. Nur im Iran gibt es das sogenannte *Kalifat* – eine Staatsform, in der geistliche und politische Führung in der Hand einer Person liegen.

## Kleidung und Kopfbedeckung

**J:** Im Judentum gibt es eine ganze Reihe von Kleidungsvorschriften und Gebräuchen, von denen sich eigentlich nur eine für alle – orthodoxe und liberale Juden – gehalten hat, obwohl es ursprünglich gar kein Gebot war: das Bedecken des Kopfes beim Betreten der Synagoge, eines Friedhofs und meist auch beim Anzünden der *Schabbat*-Kerzen. Männer tragen dabei meist ein kleines Käppchen auf dem Kopf, die *Kippa* oder *Jarmulke*. Frauen tragen unterschiedliche Kopfbedeckungen oder auch Perücken. Die Perücke ist in orthodoxen Familien oft auch Statussymbol, denn es ist sehr kostspielig, sich eine gute anfertigen zu lassen. Eine andere Kleidervorschrift ist das Tragen des Gebetsmantels (*Tallit*) für Männer, der beim Morgengebet angelegt werden soll. Der *Tallit* ist ein viereckiges Tuch, das an allen vier Ecken lange Fransen hat, die *Zizit*. Diese *Zizit* müssen nach bestimmten mystischen Regeln zu einer Art Quaste geknotet werden und geben dem Gebetsmantel seine religiöse Bedeutung.

Übrigens: „Ich mach mir einen Knoten ins Taschentuch, damit ich dran denke“ – dieser alte Brauch geht auf die *Zizit* zurück, denn durch die Betrachtung der zusammengeknöteten Fäden soll der fromme Jude stets an die Einhaltung der Gebote Gottes erinnert werden.

**C:** Im Christentum gelten heute eigentlich keine besonderen Kleidungsregeln mehr, aber vor noch gar nicht so langer Zeit war das noch anders. In ländlichen Gebieten trugen Frauen meist Kopftücher und Röcke, Hosen waren noch in den 60er Jahren eine Provokation. In Teilen der protestantischen Tradition legte und legt man großen Wert auf Schlichtheit der Kleidung. Und Kleidung spielt natürlich auch heute noch eine Rolle bei religiösen Zeremonien: Das Taufkleid ist etwas ganz Besonderes, das oft über Generationen hinweg vererbt wird, das Brautkleid ist traditionell weiß, um die Reinheit der Braut zu symbolisieren und zum Begräbnis trägt man meist schwarze Kleidung, um die Trauer zu zeigen. Für Frauen gab es – und in traditionelleren Gegenden ist es teilweise auch heute noch so – ganz klare Regeln, wie lange sie jeweils nach dem Tod eines bestimmten Familienangehörigen Schwarz tragen müssen. Auf Dörfern erkennt man deshalb oftmals Witwen an ihrer schwarzen Kleidung. Orthodoxe Frauen, die ihren Ehemann verlieren, tragen oft nie wieder etwas anderes als Schwarz.

**I:** Im Islam bieten verschiedene Koranstellen über die Kleidung der Frau Diskussionsstoff, denn die Auslegung dieser Verse wird mit Fragen nach der Stellung der Frau und ihren Rechten in der Gesellschaft verbunden. Über den Schleier beispielsweise gibt es unter den islamischen Frauen keine einheitliche Meinung, übrigens auch unter den Rechtsgelehrten nicht: Ob man ihn tragen muss, wie groß er sein muss, ob er das Gesicht bedeckt oder mehr wie ein Kopftuch zu tragen ist, ob unverheiratete oder verheiratete Frauen, ob im privaten oder im öffentlichen Raum – all diese Fragen sind letztlich nicht abschließend geklärt und liefern immer wieder sowohl unter den Muslimen selbst als auch bei Angehörigen anderer Religionen oder säkularen Menschen Anlass zu hitzigen, teils unversöhnlichen Debatten und Auseinandersetzungen. Der Schleier oder das Kopftuch als Ausdruck islamischen Glaubens ist nur schwer eindeutig zu trennen vom Schleier als Ausdruck männlicher Repression. Das Unterdrückungsinstrument und das Symbol religiöser Freiheit sind beide aus demselben Stoff gesponnen. Für viele bedeutet der Schleier Schutz vor den möglichen Belästigungen durch Männer, für ebenso viele ist er Mittel zur Freiheitsberaubung. Zu empfehlen ist sicherlich eines: wer sich mit dem Kopftuch auseinandersetzen will, sollte dies auf jeden Fall gemeinsam mit denjenigen tun, die es tragen: mit den Frauen also.

## Dos and Don'ts

Aus Respekt gegenüber gläubigen Menschen sollten wir ein paar Dinge im Umgang miteinander selbstverständlich berücksichtigen:

### Gotteshäuser

**J:** Eine Synagoge betritt man nur mit einer Kopfbedeckung – für Besucher stehen fast immer Kippas und Tücher zur Verfügung. Die Männer beten in der Synagoge meist unten, die Frauen oben – bitte unbedingt respektieren.

**C:** Eine Kirche betritt man heute in der Regel ohne Kopfbedeckung, in orthodoxen Kirchen tragen die Frauen oft ein Kopftuch. Bitte an die jeweils gebräuchliche Regelung halten. Zum Abendmahl werden nur Christen gebeten, bei Katholiken und Orthodoxen sogar nur Gläubige der eigenen Konfession. In den orthodoxen Kirchen ist der Raum hinter der *Ikonoostasie* (Bilderwand zwischen Gemeinde und Altarraum) Männern vorbehalten, die ein Amt bekleiden.

**I:** Bitte keine Moschee mit Schuhen betreten. Männer und Frauen beten in der Moschee getrennt, also bitte nur in dem jeweils vorgesehenen Raum aufhalten.

Für alle Gotteshäuser gilt: Angemessene Kleidung, d. h. nicht zu freizügig, die Schultern und die Knie sollten mindestens bedeckt sein und ruhiges, möglichst andächtiges Verhalten. Bitte nicht den Gottesdienst, die Liturgie oder das Gebet durch Rumlaufen, Reden oder Photographieren stören.

### Essen

Lädt man einen Muslim oder Juden zum selbstgekochten Essen ein, muss man bedenken, dass es bestimmte Regeln und Gesetze gibt, an die sich viele Gläubige halten. So essen die meisten Muslime kein Schweinefleisch und trinken keinen Alkohol. Wie streng sich Juden an die Speisegebote (*Kaschrut*) halten, ist sehr unterschiedlich – auf jeden Fall besser vorher fragen. Christen haben kaum Speisevorschriften, viele allerdings essen Freitags kein Fleisch, sondern nur Fisch oder sie halten sich an die Fastenzeit.

### Hallo?

**J:** Eine streng orthodoxe Jüdin wird kein Haus betreten, in dem nur ein Mann anwesend ist (und umgekehrt), sie gibt keinem fremden Mann die Hand und weicht direktem Blickkontakt eher aus. Auch orthodoxe männliche Juden schauen an fremden Frauen eher vorbei.

**C:** Christen haben zwischen Männern und Frauen für die Begrüßung keine strengen Regeln aufgestellt.

**I:** Fromme Muslima geben fremden Männern nicht die Hand und meiden den direkten Blickkontakt.

### Gottesbilder

Generell gilt, dass man sich nicht in ungebührlicher Form über den Glauben anderer äußern sollte. Bestimmte Tabus aber kennt man oft vom anderen gar nicht.

**J:** Für die Juden beispielsweise ist der Name ihres Gottes heilig, sie sprechen ihn nicht direkt aus sondern nennen ihn ehrfürchtig „Adonai“, Herr.

**C:** Bei den Christen hat die bildliche Darstellung von Heiligen, von Gott und Jesus Christus eine lange Tradition. Adam und Eva, für die Christen die ersten Menschen, von Gott geschaffen, werden sogar nackt dargestellt, ohne dass es anstößig wäre. Die orthodoxen Christen haben eine besondere Beziehung zu den sogenannte *Ikonen* (Heiligenbildern), die als Mittler zwischen Diesseits und Jenseits angesehen und zum Teil sehr verehrt werden. Oft sieht man orthodoxe Gläubige Ikonen küssen oder anfassen.

**I:** Für Muslime wiederum ist es streng verboten, Mohammed abzubilden, ihn zu vergöttern oder ihn zu verspotten.

## Wochenende

Wenn man Andersgläubige einladen, ein Treffen organisieren oder einen spontanen Besuch machen will, bitte immer an die unterschiedlichen Zeiten, die Juden, Christen und Muslime in den Gotteshäusern, mit ihrer Familie oder im Gebet verbringen denken:

**J:** Juden feiern einen Tag lang Schabbat, von Sonnenuntergang am Freitagabend bis Sonnenuntergang am Samstagabend. Wie streng sie sich an die Regeln des Schabbat halten, ist sehr individuell.

**C:** Den Christen ist der Sonntag heilig – sie gehen morgens zum Gottesdienst und verbringen den Rest des Tages meist mit der Familie oder mit Verwandten.

**I:** Für fromme männliche Muslime ist das gemeinsame Freitagsgebet zur Mittagszeit in der Moschee verpflichtend.

## Und zum Schluss noch: Konfliktstoff

Über die Konflikte zwischen den drei Religionen ließe sich leider unendlich viel sagen – allerdings kaum ohne die Gefahr, Religion, Politik, Tradition, Ideologie, Wirtschaft und Geschichte miteinander zu verknüpfen und zu verwirren. Der Nahostkonflikt ist so ein klassisches Beispiel: Juden und Muslime stehen sich derzeit völlig unversöhnlich gegenüber was die Frage des Existenzrechts Israels oder der Anerkennung eines eigenständigen Palästinenserstaates angeht. Doch ist dies ein religiöser Streit? Begründet er sich einzig aus den jeweils unterschiedlichen Religionen? Wohl kaum. Oder die Rolle der Frau: was leitet sich wirklich aus der jeweiligen Religion ab, und was ist Jahrhunderte alte patriarchalische Tradition. In vielen heutigen islamischen Ländern sind Frauen Männern rechtlich nicht gleichgestellt – das hat aber teilweise nur bedingt mit dem Islam als Religion zu tun und weit mehr mit alten Traditionen, neuen Herrschaftsstrukturen und politischen Machtverhältnissen. Zum Beispiel glauben viele, die Beschneidung von Mädchen in einigen islamischen Ländern Afrikas sei religiös motiviert, dabei ist sie meist tradierten Stammesritualen entlehnt (was sie nicht weniger verachtenswert und unmenschlich macht, auch christliche Mädchen werden zum Teil beschnitten).

Auch über den Antisemitismus – den christlichen sowie den islamischen – kann man nicht diskutieren, ohne die politischen Hintergründe, die Geschichte und die aktuellen Geschehnisse zu berücksichtigen.

Das Verhältnis zwischen Christen und Juden und zwischen Deutschland und Israel lässt sich nicht beschreiben oder diskutieren ohne das Wissen um den Holocaust. Aus rassistischen Gründen heraus haben die Deutschen die europäischen Juden planmäßig organisiert vernichtet. Mehr als sechs Millionen Juden wurden dabei getötet.

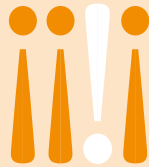
Die vielerorts zu spürende neue Islamfeindlichkeit ist nur zu erklären vor dem Hintergrund der Attentate vom 11. September 2001 – ein terroristisches Verbrechen, das mit Glaube und Religion nichts zu tun hat.

Der Irak-Krieg wiederum schürte die Konflikte zwischen Christen und Muslimen, ließ den Fundamentalismus auf allen Seiten wieder erstarken und steht dem Dialog der Religionen entgegen.

Es wird schon an diesen wenigen Beispielen schnell deutlich: bei der Diskussion über die Konflikte werden nicht nur die Religionen einander gegenüber gestellt, sondern oft auch der Westen dem Osten, die Reichen den Armen, der Norden dem Süden, die Säkularen den Frommen, die Aufklärung dem Mittelalter, die Unterdrücker den Unterdrückten usw.. Wir möchten daher die Konfliktpotentiale zwischen den Religionen hier nur angedeutet haben, ohne zu vertiefen und ohne zu bewerten. Uns geht es bei unserer Broschüre um das Verstehen und darum, die Neugier auf den Anderen ein bisschen zu wecken – und falls wir das geschafft haben sollten, dann ist es nun an Ihnen, über mögliche Konflikte hinweg das Gespräch zu suchen, sich auszutauschen und mit den anderen gemeinsam an einem respektvollen, friedlichen Umgang miteinander zu arbeiten. Dabei wünschen wir Dir viel Spaß und jede Menge neue Erkenntnisse.



## **Gesicht Zeigen!** **Unsere Angebote**



### **7xjung – Dein Trainingsplatz für Zusammenhalt und Respekt**

inszeniert heutige Lebenswelten von Jugendlichen und bietet ungewöhnliche emotionale Zugänge zur Auseinandersetzung mit der NS-Zeit früher sowie Ausgrenzung und Zivilcourage heute. Dabei schafft 7xjung Raum für die Entdeckung gemeinsamer Wertvorstellungen in unserer vielfältigen Gesellschaft und für die Reflexion der ganz unterschiedlichen Identitäten in der Klasse. Das hat positive Auswirkungen auf das Verhalten im Schulalltag und zuhause. Ganz nach unserem Motto: everybody can be a Change Agent. Nach einem persönlichen Vorgespräch stimmen wir den Workshop genau auf die jeweilige Gruppe ab.

**Anmeldung und Information: [ausstellung@gesichtzeigen.de](mailto:ausstellung@gesichtzeigen.de)**

### **Die Freiheit, die ich meine**

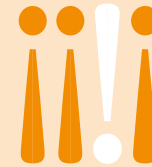
ist ein Projekt zur politischen Bildung, das sich an den Bedürfnissen muslimischer Mädchen und Frauen und deren Lebenswirklichkeit orientiert. Gerade sie sind vielen Herausforderungen ausgesetzt: einerseits sind sie betroffen von Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf ihre Herkunft und Religion, andererseits sind sie dem Erwartungsdruck und den Ansprüchen familiärer traditioneller Wertemuster ausgesetzt. Große Verunsicherungen in Bezug auf ihre Identität und Zugehörigkeit sind die Folge. Mit unserem Projekt unterstützen wir Mädchen und Frauen in Berlin dabei, diesen Herausforderungen selbstbewusst und eigenständig zu begegnen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

**Infos und Beratung unter: [freiheit@gesichtzeigen.de](mailto:freiheit@gesichtzeigen.de)**

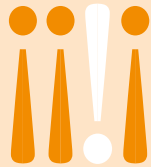
### **Der Störungsmelder on tour**

ist seit 2008 bundesweit an Schulen und Bildungseinrichtungen unterwegs. Gemeinsam mit den prominenten Störungsmelderinnen und -meldern kommen wir auch an Eure Schule! Wir klären auf über Musik, Styles und Codes der Rechtsextremen und diskutieren mit den Jugendlichen über ihre Erfahrungen. Wir sprechen über die Propaganda und Parolen der Neuen Rechten und zeigen, was man dagegen tun kann. Die Themen sind so vielfältig wie die Störungsmelder\*innen.

**Bei Interesse, mailen Sie uns an: [beratung@gesichtzeigen.de](mailto:beratung@gesichtzeigen.de)**



## **Gesicht Zeigen!** **Unsere Materialien**



## **Direkt bei uns erhältlich:**

### **AKTIONSMATERIAL UND POSTKARTENSETS**

#### **Love Speech Postkartenset**

Unter dem Motto „besser dran mit love speech“ bieten wir Aktionsmaterial gegen Hass und Hetze. Verbreitet Liebe statt Hass. Unsere Sticker, Karten und Abreißbögen helfen dabei.

#### **Love Speech Buttons**

Mit unseren LoveSpeech-Ansteckern zeigen Sie, was Ihnen in unserer Sprache wichtig ist: Wertschätzung, Wohlwollen, Love. Bestellen Sie jetzt Ihre gewünschte Menge und stecken Sie auch Ihre Freund\*innen, Familie oder Kolleg\*innen mit LoveSpeech an!

#### **Sticker und Aufkleber**

Die Sticker von **Gesicht Zeigen!** verschönern die Umwelt und machen Eure Haltung klar!

### **BILDUNGSMATERIAL**

#### **„Anziehend“ – Poster**

Das Poster informiert über Symbole, Styles und Codes der extremen Rechten und sollte in keinem Klassen- bzw. Lehrerzimmer fehlen.

#### **Die Schlaunen Hefte**

gibt es noch zu folgenden Themen:

- Gesicht Zeigen! – aber wie
- Grundrechte – das ist dein gutes Recht

#### **Fachpublikation: Sei frech und wild und wunderbar!**

Wenn Demokratie für ALLE unser Ziel ist, dann brauchen wir auch Demokratiebildung für ALLE. Und politische Bildung darf Spaß machen und sie soll bunt, laut und wild sein! Wir glauben, dass ein Lernen mit allen Sinnen der richtige Weg ist, um auch die zu erreichen, die viel zu oft noch unerreichbar sind. Daher präsentieren wir hier Ideen, Methoden und Handlungsanleitungen für eine gerechte und aktivierende politische Bildung.



## Gesicht Zeigen! Unsere Spiele

### Der Islam

Vorurteile? Nein Danke!

In diesem Spiel werden Halbwissen und Vorurteile rund um das Thema »Islam und Muslime in Deutschland« mit Fakten ersetzt. 24 zentrale Begriffe werden von kleinen Teams jeweils pantomimisch, zeichnerisch oder mündlich dargestellt, während die anderen Teams erraten müssen, worum es geht. Diese spielerische Auseinandersetzung fördert einerseits das Wissen zum Thema und regt die Spieler\*innen andererseits zum intensiven Nachdenken über das frisch Erlernte an.

Beltz-Verlag, 39,95 Euro,  
ISBN 978-3-407-63045-2

### Gruppen zum Sprechen bringen

Manchmal fällt es einfach schwer, die passenden Worte zu finden und miteinander ins Gespräch zu kommen. Doch wir wissen wie! Unsere beliebten Gefühlskarten machen es ganz leicht, Stimmungen, (Be-) Wertungen oder sonstige Gedanken zu heiklen Themen sichtbar zu machen. Auf den knallbunten Karten sind insgesamt zehn emotionsstarke Außerirdische abgebildet, die weder einem Geschlecht noch einer Herkunft eindeutig zuzuordnen sind und somit viel Raum für eigene Interpretationen bieten. Ideal für Kennenlern- oder Feedbackrunden!

Beltz-Verlag, 24,95 Euro,  
ISBN 978-3-407-63023-0

### Was ist Zivilcourage?

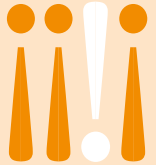
Eine junge schwarze Frau wird im Zug rassistisch beleidigt. In der Familie wird ein »Judenwitz« erzählt. Wie würdest du handeln? Ziel des Spiels ist es, die Teilnehmer\*innen zu zivilcouragiertem Handeln zu motivieren. Das Spiel enthält 18 kurze Situationen, zu denen es drei festgelegte und eine offene Handlungsoption (A, B, C, D) gibt. Es geht darum, einen Standpunkt zu beziehen und zu hinterfragen. Das achtseitige Booklet erläutert die Spielweise und beantwortet die Frage »Zivilcourage – Wie handelst du richtig?«.

Beltz-Verlag, 39,95 Euro,  
ISBN 978-3-407-63046-9

### Wie wollen wir leben?

„Glaubst du, dass du ein wichtiger Teil der Gesellschaft bist?“ „Denkst du, dass der Islam zu Deutschland passt?“ „Ist Kochen Frauensache?“ Das Spiel enthält 42 Fragen zu gesellschaftsrelevanten Themen wie Demokratie, Gender, Einwanderungsgesellschaft, aber auch zu Aspekten der persönlichen Lebensgestaltung. Die Teilnehmer\*innen können zunächst mit Ja oder Nein Stellung beziehen bevor es in die Diskussion geht. Das Spiel motiviert dazu, einen Standpunkt zu beziehen und zur Diskussion zu stellen.

Beltz-Verlag, 39,95 Euro,  
ISBN 978-3-407-63022-3



## Hochprofessionell und zu diversen Themen

### Weißer können nicht rappen

„Alle Schwarzen haben Rhythmus im Blut.“ „Ausländer sind krimineller als Deutsche.“ „Schwule spielen keinen Fußball.“ Anhand von 24 Thesen schärft dieses Gruppenspiel die Wahrnehmung für diskriminierende, rassistische, sexistische und homophobe Äußerungen. Durch die 10 Positionskarten – von „Übelst rassistisch!“ bis hin zu „Gut so!“ – werden zunächst die individuellen Haltungen zu den Aussagen sichtbar, im Anschluss geht es in die Diskussion. Fakt oder Vorurteil – es helfen ausführliche Infokarten mit fundiertem Wissen.

Beltz-Verlag, 39,95 Euro,  
ISBN 978-3-407-63021-6

### STOP-OK!

Das Moderationsspiel enthält sieben fiktive Fallbeispiele. Aufgrund der Ähnlichkeit möglicher Verläufe, werden sowohl die Hinwendung zum islamistischen als auch zum rechtsextremistischen Extremismus behandelt. Anhand von beispielhaften Radikalisierungsverläufen junger Menschen namens Adam, Burak, Hatice oder Juliane, werden biografische Wendepunkte herausgearbeitet und mithilfe eines selbst entwickelten Schaubilds Handlungsoptionen des Umfelds diskutiert. Anhand der Geschichten können in der Gruppe wichtige Lebensstationen identifiziert und mögliche Lösungsideen entwickelt werden, wie eine Radikalisierung verhindert werden könnte.

Eigenverlag, 10,00 Euro Schutzgebühr

### Demokratie!

Die 37 bunten Bildkarten des Demokratie!-Spiels laden niedrigschwellig – und ganz ohne Schriftsprache – zur Auseinandersetzung mit zentralen Begriffen und Ideen des demokratischen Miteinanders ein. Das Spiel bringt die Teilnehmer\*innen ins Gespräch über ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse. So können sie gemeinsam Ideen für ein demokratisches Zusammenleben und ein besseres Verständnis von demokratischen Werten, Institutionen und Prozessen entwickeln.

Eigenverlag, 10,00 Euro Schutzgebühr



**Gesicht Zeigen!**  
ruft auf, zeigt an,  
greift ein – für ein  
weltoffenes Deutschland.

**Gesicht Zeigen!** ermutigt Menschen,  
aktiv zu werden gegen Rassismus, Antisemitismus,  
Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt.

Der Verein greift in die aktuelle politische  
Debatte ein und bezieht öffentlich Stellung.

Ziel von **Gesicht Zeigen!** ist die Stärkung des  
zivilgesellschaftlichen Engagements und die  
Sensibilisierung für jede Art von Diskriminierung.

Hierfür entwickelt **Gesicht Zeigen!** Projekte  
und Aktionen, die Vorurteile abbauen und  
das Miteinander fördern.

Der Verein initiiert öffentliche Kampagnen  
für Zivilcourage, die von zahlreichen Prominenten  
unterstützt werden.

**Zeige auch Du Dein Gesicht  
– es wird gebraucht!**

**Mehr unter  
[www.gesichtzeigen.de](http://www.gesichtzeigen.de)**



## IMPRESSUM

**Autorin / Redaktion**  
Sophia Oppermann

**Gestaltung**  
[www.bogun-dunkelau.de](http://www.bogun-dunkelau.de)

**Herausgeber**  
**Gesicht Zeigen!**  
**Für ein weltoffenes Deutschland e.V.**  
Palais am Festungsgraben  
Am Festungsgraben 1  
10117 Berlin

T. 030. 30 30 808-0  
F. 030. 30 30 808-30  
[kontakt@gesichtzeigen.de](mailto:kontakt@gesichtzeigen.de)

[www.gesichtzeigen.de](http://www.gesichtzeigen.de)  
[www.7xjung.de](http://www.7xjung.de)

**Spendenkonto**  
Commerzbank Berlin  
IBAN DE37 1208 0000 4101 7251 00  
BIC DRESDEFF120

7. Auflage, Berlin, Dezember 2019

FOLGT UNS AUF



# Religionen Oh – Mein Gott

**Dieses Heft will besonders jüngeren Menschen Informationen an die Hand geben über die drei großen monotheistischen Weltreligionen abrahamischen Ursprungs: über das Judentum, das Christentum und den Islam.**

**Wir wollen, dass Du weißt, was andere glauben.**

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert  
durch die



Bundeszentrale für  
politische Bildung